Sieg-Lahn-Zeitung

Organ für die landwirthschaftl. und gewerbl. Interessen des Sieg-, Lahn- und Edergebietes.

Zeitschrift des Vereins für die bergbaulichen und Hütten-Interessen zu Siegen, sowie des berg- und hüttenmännischen Vereins für die Lahn-, Dill- und benachbarten Reviere.

10. Jahrgang. Erscheint Montag, Mittwoch und Freitag.

Preis in der Expedition: mit Sonntagsbl. 1.50, ohne „ 1.25, per Post gleiche Preise pro Quartal. Inser. 10 Pf. d. 1 sp. 3.

№ 46. **Siegen,** Freitag, 20. April 1894.

Bestellungen auf die „Sieg-Lahn-Zeitung" für die Monate Mai und Juni werden von allen Postanstalten, den Boten und in der Expedition entgegengenommen.

Die Hochzeit in Coburg,

die sich vielleicht auch als die Brautfahrt des russischen Thronfolgers erweisen wird, lenkt, wenn es sich auch nur um ein Familienfest handelt, doch die Blicke der ganzen Welt auf sich. Wohl noch nie sind so viele Fürstlichkeiten in der stillen thüringischen Residenz versammelt gewesen, als am heutigen Tage. Wie eine Stammesmutter ist die Königin von England nach Coburg gekommen, Braut und Bräutigam sind ihre Enkel, Kaiser Wilhelm verehrt in ihr gleichfalls seine Großmutter und auch alle übrigen Hochzeitsgäste sind, die einen näher, die anderen entfernter, mit der greisen Königin verwandt, die jetzt seit zwanzig Jahren zum ersten Male wieder in der Heimath ihres verstorbenen Gemahls erschienen ist. Die Mutter der 17 Jahre zählenden fürstlichen Braut, die sich heute mit dem 25jährigen Großherzog von Hessen vermählt, ist eine Schwester des Zaren, und so sehen wir denn auch die russische Kaiserfamilie besonders zahlreich in Coburg vertreten. Dem Großfürsten-Thronfolger haben sich die Großfürsten Wladimir und Sergius mit ihren Gemahlinnen, von denen die letztere eine Schwester des Großherzogs von Hessen ist, sowie Großfürst Paul angeschlossen. Das Erscheinen dieser russischen Gäste hat zur Folge gehabt, daß ein Mitglied des Coburgischen Hauses, Fürst Ferdinand von Bulgarien, der Hochzeitstafel hat fern bleiben müssen. Es geht hieraus hervor, daß die russische Auffassung der bulgarischen Frage immer noch die alte ist und daß es mit der Anerkennung des Fürsten Ferdinand seitens des Zaren noch gute Wege hat. Es stand von vornherein fest, daß Kaiser Wilhelm bei dem heutigen Fest anwesend sein würde. Wäre die russisch-deutsche Annäherung nicht erfolgt, so wäre vielleicht die Fahrt des russischen Thronfolgers nach Coburg unterblieben. Jetzt scheint der Faden dieser Annäherung bei dem Feste fortgesponnen zu werden, und von diesem Gesichtspunkte aus gewinnt auch die Frage noch ein besonderes Interesse, ob sich der Zarewitsch wirklich demnächst wie in jüngster Zeit mit immer größerer Sicherheit behauptet worden, mit einer deutschen Fürstentochter, der Prinzessin Alix von Hessen, verloben wird. Es gab eine Zeit, in der man in Petersburg nur eine slevische Braut für den Thronerben suchte. Bekanntlich war es eine montenegrinische Prinzessin, die man als Kaiserin ausersehen hatte. Der Zarewitsch scheint aber nichts von der Sache haben wissen zu wollen und vielleicht trifft das zu, was man in russischen Kreisen von ihm behauptet: daß er überhaupt wenig Neigung habe, sich zu vermählen. Wenn er jetzt doch eine Brautfahrt unternommen hat, so würde dies eine Gesinnungsänderung bekunden. Wir in Deutschland würden es gewiß mit Freuden begrüßen, wenn der russische Thronerbe sich eine deutsche Fürstentochter zur Gattin erwählen würde. Sind auch die verwandtschaftlichen Beziehungen der Fürstenhäuser nicht ausschlaggebend für die politischen Verhältnisse, so läßt sich ihnen doch eine gewisse politische Bedeutung nicht absprechen, und in diesem Sinne wird auch der heutige Fürstentag in Coburg allgemein als ein freudiges Ereigniß betrachtet werden. (Rh. Kur.)

Tagesnachrichten.

Berlin, 18. April. Der „Reichsanzeiger" meldet: Der Kaiser richtete an den bisherigen Botschafter in Wien, Prinzen Reuß, anläßlich dessen Scheidens aus dem Reichsdienste ein Schreiben, welches unter gleichzeitiger Uebergabe der Brillanten zum Schwarzen Adlerorden dem Botschafter eingehändigt wurde. In dem Schreiben dankt der Kaiser für die ausgezeichneten nahezu 45jährigen Dienste des Botschafters und hebt unter den hervorragendsten Verdiensten desselben außer der Haltung als Gesandter am russischen Hofe während des deutsch-französischen Krieges, den erfolgreichen Antheil an der Aufrichtung des Bündnisses zwischen dem Reiche und Oesterreich Ungarn, sowie die Verdienste um die Stärkung dieses Bündnisses während der verflossenen 15 Jahre hervor. Das Schreiben schließt mit der aufrichtigen Erneuerung der herzlichen Wünsche des Kaisers für das fernere Wohlergehen und mit der Versicherung seiner fortdauernden freundschaftlichen Gesinnungen für den Prinzen. — Der Kaiser, der sich heute von Karlsruhe nach Coburg begiebt, wird dort den 19. und 20. ds verweilen und dann zur Auerhahnbalz nach der Wartburg reisen. Von hier aus wird er am 23. April einen Besuch in Dresden machen, um den König von Sachsen zum Geburtstag zu beglückwünschen. — Die Einweihung des neuen Reichstagsgebäudes findet, wie wir zuverlässig erfahren, am 18. October d. J., dem Geburtstag des Kaisers Friedrich, statt. — Die nationalliberale Partei veranstaltet am 13. September zu Frankfurt a. M. einen allgemeinen Delegirtentag mit einem Ausflug nach Heidelberg.

Königsberg 19. April. Der Kaiser hat, hiesigem Vernehmen nach, das vom Provinziallandtag angebotene Provinzfest, das im Herbst aus Anlaß seiner Anwesenheit in Königsberg stattfinden sollte, mit Rücksicht auf den Druck der gegenwärtigen wirthschaftlichen Verhältnisse, der auf Ostpreußen ebenso wie auf den andern Provinzen laste, abgelehnt.

Coburg, 18. April. Zum Empfang des Kaisers nahmen die Kriegervereine und Schulen Aufstellung durch die ganze Via triumphalis. Auf dem Bahnhof stand eine Ehrencompagnie, das Officierscorps und die fremdländischen Officiere. Unter Kanonendonner und Glockengeläute traf um 5.55 Uhr der Kaiser ein. Der Herzog, der Prinz von Wales, der Großfürst Thronfolger und sämmtliche fürstlichen Gäste begrüßten ihn herzlichst. Unter den Klängen der Nationalhymne schritt der Kaiser die Ehrencompagnie ab und fuhr dann unter großem Jubel der sich bis in den Schloßhof fortsetzte, durch die Stadt. Er begrüßte im Schloß seine Mutter und Großmutter. — Nach Ankunft des Kaisers fand ein Familienmahl bei der Königin, Abends Fackelzug und Serenade der Vereine Coburgs vor dem Schloß statt. Die Königin machte heute eine Rundfahrt durch die Stadt; der Herzog verlieh zahreiche Titel und Orden. — Die Coburger Zeitung veröffentlicht einen Amnestie-Erlaß für diejenigen, welche wegen Majestätsbeleidigung, Widerstands gegen die Staatsgewalt und geringerer Vergehen verurtheilt worden sind.

Darmstadt, 19. April. Der Großherzog und seine Gemahlin trafen heute Abend um 8¾ Uhr im Jagdschloß Kranichstein ein, von wo aus sie morgen um 11½ Uhr ihren Einzug in die Stadt halten werden. Die Straßen sind festlich geschmückt; das Wetter leider ungünstig. — Der Großherzog hat 200 zu Freiheitsstrafen Verurtheilten die Strafen ganz oder theilweise erlassen.

Venedig, 18. April. Die Kaiserin Auguste Victoria hat heute Abend an Bord der Yacht Christabel Venedig verlassen.

Abbazia, 19. April. Die Kaiserin ist in gutem Befinden heute Vormittag auf der Yacht Christabel nach stürmischer Fahrt hier wieder eingetroffen.

Paris, 17. April. Der frühere König von Dahomey, Behanzin, ist am 30. März an Bord des „Segond" im Fort de France auf der Insel Martinique eingetroffen. Er wurde mit seinem aus 11 Köpfen bestehenden Gefolge, unter dem sich 4 Frauen und 4 Kinder, sowie der dahomitische Prinz Adameion befanden, in das Fort Tartenson verwiesen.

Barcelona, 18. April. Sechstausend weitere Pilger schiffen sich heute in Begleitung mehrerer Bischöfe nach Italien ein. Es herrscht vollständige Ruhe.

Petersburg, 18. April. Meldungen der Blätter zufolge soll der Schah von Persien infolge der Krankheit des Thronfolgers auf die beabsichtigte Reise nach Europa verzichtet haben.

— (Die ultramontane Germania), die durch den recht zweifelhaften Sieg ihrer Leute in der Jesuitendebatte des Reichstags um die ruhige Ueberlegung gebracht zu sein scheint, begeht die Ungeschicklichkeit, nun von der Regierung die Wiedereinführung der Jesuiten nach Deutschland in einer Weise zu fordern, die allzuviel verräth. Wörtlich heißt es dort:

„Unser jetziger Kaiser, unsere jetzige Regierungen sind unschuldig an dem Kulturkampf, stehen seinen Resten frei gegenüber. Sie haben jetzt eine welthistorische Entscheidung in der Hand, ob in Deutschland wahre Gleichberechtigung der Konfessionen und damit der konfessionelle Friede bestehen soll, oder ob in dem Jesuitengesetz der Geßlerhut der Herrschaft von Protestantismus und Unglauben über den Katholizismus errichtet bleiben soll. Wir würden diesen Hut niemals grüßen!"

Also bisher, in Form des Jesuitengesetzes, Herrschaft des Protestantismus „und des Unglaubens", wie die freundliche Zusammenstellung lautet! Und diese Macht soll gebrochen werden durch eine „welthistorische" Entscheidung. Nun, diese Entscheidung — daran zweifelt auch die Germania, wenn sie aufrichtig sein will nicht — wird gegen die Jesuiten erfolgen, und der Protestantismus wird nach wie vor — nicht herrschen, was er nie beansprucht hat, aber seine friedliche Fortexistenz, an welcher eben die Jesuiten ihn hindern möchten, weiter führen.

9.

Im Banne alter Schuld.

Roman von Gustav Höcker.

(Fortsetzung.)

„Ist Deine Schuld eine gar so schwere?" fragte Melanie zögernd nach einem langen Schweigen.

Er biß die Lippen zusammen und schwieg. Sie kannte dieses Zeichen nur zu gut, um zu wissen, daß alle Ueberredungkünste, ihm ein Geständniß zu entlocken, an seinem Starrsinn scheitern würden.

„Melanie!" sagte er weich, „denke an unsere verstorbenen Eltern, die uns beide so innig liebten, denke an unsere glücklichen Kinderjahre und dann vergegenwärtige Dir Deinen Bruder in der Sträflingsjacke! O, Melanie, Du hättest mich retten können, noch ehe es so weit mit mir kam. Wohl bin ich um einige Jahre älter als Du, aber bei Euch Mädchen eilt der Verstand den Jahren voraus, und Mädchen Deines Alters haben zehnmal mehr Einsicht und Vernunft als junge Männer in meinen Jahren. Du hättest mich sorgfältiger überwachen, hättest mir weniger freien Willen lassen sollen, Du wußtest, daß ich von Jugend auf einen unseligen Hang zum Leichtsinn besaß. Aber Du warst zu schwach gegen mich. Melanie! suche wenigstens jetzt an mir gut zu machen, was Du früher versäumt hast, — rette den Namen unserer Eltern vor Entehrung und Schande!"

Er wußte, daß dieser sicher gezielte Pfeil das Schwesterherz bis tief in die tiefsten Fasern treffen würde. Melanie hatte, während er sprach, das Angesicht in beide Hände vergraben und noch eine lange Weile erbebte ihr Körper unter einem heftigen Schluchzen. Dann wurde sie ruhiger, trocknete ihre Thränen und sprach in entschlossenem Tone: „Wohlan, Edmund, ich will Dich retten, ich will meine Zukunft, mein Lebensglück an jenen Schurken ketten, der eines Verraths an seinem Freunde fähig ist, — aber nur als seine Gattin."

In Edmunds Mienen spielte sich die bitterste Enttäuschung.

„Das wird nicht gehen, Melanie," sagte er in kaltem abweisenden Tone.

„Und warum nicht?"

„Weil er bereits verheirathet ist."

„O, abscheulich!" rief das Mädchen empört. „Also nicht nur mich selbst entehren soll ich, indem ich mich zur Maitresse eines Wüstlings herabwürdige, — ich soll auch noch ein anderes unglückliches Weib, das mir nie etwas zu Leide gethan, betrügen helfen! O, pfui über Dich! Wage es nie wieder, Dich auf vergangene Tage zu berufen, um die mir heiligen Erinnerungen mit einer so schmachvollen Zumuthung zu beflecken! Noch ein einziges Wort darüber und ich verlasse Dich in derselben Stunde und wir beide sind für immer geschieden!"

Mit raschen Schritten kehrte sie in ihr Zimmer zurück.

„Melanie!" rief Edmund ihr nach.

Aber sie hörte nicht.

„Melanie! Laß mich Dir noch ein Wort, ein einziges Wort sagen!"

Keine Antwort.

„So mag sie es von ihm selbst hören!" murmelte er, griff nach seinem Hut und stürzte fort . . . . .

Die Wirthin, bei welcher die Geschwister Rettberg wohnten, besaß eine so ausgebildete Gabe, ihre Augen und Ohren überall zu haben, daß an ihr ein Zeitungs-Reporter verloren war.

Was ging bei Rettbergs heute vor? So vornehme Besucher hatte sie noch nie bei den Geschwistern ein- und ausgehen sehen! Erst der junge, schöne, entschieden vornehme Herr! Dann der modische Stutzer, den der junge Rettberg selbst mitgebracht hatte! Und jetzt, noch vor Mittag, kam der Stutzer sogar zum zweiten Male?

Eben war er zum Fräulein hineingegangen. Das Fräulein war allein zu Hause und der stutzerhafte Herr hatte so einen frechen Zug im Gesicht. Man konnte nicht wissen. Die Frau lauschte mit angehaltenem Athem, aber der Herr sprach mit sehr gedämpfter Stimme.

„Bedenken Sie es wohl, Fräulein Rettberg!" waren die einzigen Worte, die sie vernehmen konnte, und da hörte sie auch schon seine Schritte sich der Thür nähern. Bereits schwebte sie, wie eine zufällig Vorübergehende, weiter den Corridor entlang, als er heraustrat und sich der Treppe zuwandte.

Doch was war das für ein dumpfer Fall? Und war ihr's nicht, als müsse es in der Rettberg'schen Wohnung gewesen sein?

Sie eilte zurück, öffnete die Thür und fand Melanie Rettberg ohnmächtig am Boden liegen.

7.

Moses Nathansohn war von seiner neuen, vornehmen Bekanntschaft ganz erfüllt. Er hatte noch nie mit einem so feinen Herrn zu thun gehabt wie dieser junge Baron von Sturen, der das Geld nicht ansah und den Preis, den man von ihm verlangte, ohne zu feilschen, ohne auch nur mit der Wimper zu zucken, willig bezahlte.

Das Vorfahren eines Wagens vor dem Laden war eine Möglichkeit, auf welche man stets gefaßt sein durfte, wenn man sich einer so hohen Kundschaft zu rühmen hatte. Man konnte nicht wissen, welche Consequenzen sich an die Brillantohrringe knüpften, wobei Nathansohn ein schwer zu umgehender Faktor war. Er kam sich wie der als Hausirer verkleidete Zauberer in „Tausend und eine Nacht" vor, dem der Märchenprinz irgend einen alten Tand abkauft, ohne zu ahnen, welche geheime Wunderkraft sich darin verbirgt. Um seinen hohen Geschäftsfreund zu jeder Stunde standesgemäß empfangen zu können, hatte Nathansohn aus seiner Schatzkammer einen Sessel mit rothem verschossenem Sammetpolster, der ein Jahrhundert früher einen fürstlichen Audienzsaal geschmückt haben mochte und noch Spuren der Vergoldung an sich trug, in sein an den Laden stoßendes Hinterstübchen versetzt. Er war mit diesem Arrangement eben zu Ende und lauschte, während er einen fast verliebten Blick auf das königliche Prachtmöbel warf, dem Geräusch heranrollender Räder und klappernder Hufe, als beides plötzlich vor der Ladenthür verstummte. Mit ein paar Sätzen, die jedem Grotesktänzer Ehre gemacht haben würden, war er draußen, und ehe noch der Baron von Sturen — denn er war es in der That — aus der Droschke gesprungen war, stand bereits Nathansohn, mit dem Haupte fast die Erde berührend, in der weitaufgerissenen Ladenthür.

„Ich komme soeben von den Geschwistern Rettberg," begann Wolfgang die Unterredung, nachdem er im Heiligthum des Hinterstübchens seinen etwas wackligen Thron bestiegen hatte; „Sie haben mir über die junge Dame nicht zu viel gesagt, Herr Nathansohn; sie ist eine wirkliche Schönheit."

Der Jude dachte an den Zauberer und den Märchenprinzen und strich sich den Zwickelbart.

„Kennen Sie einen gewissen Herrn von Quinna?" fragte der Baron.

„Na, werd' ich nich kennen den Herrn von Quinna!" sagte Nathansohn.

„Würden Sie mir wohl Einiges über ihn mittheilen?" Nathansohn war hierzu gern bereit. Er freute sich, seinem vornehmen

Parlamentarische Nachrichten.

* **Berlin,** 17. April. Das Abgeordnetenhaus setzte heute die dritte Etatsberathung beim Cultusetat fort. Das Centrum brachte wieder allerlei kleinliche und zum Theil sofort als unbegründet nachgewiesene kirchen- und schulpolitische Beschwerden vor. Abg Lückhoff (freiconf.) brachte die Verwendung eines reformirten Stiftungsfonds zur Sprache, die theilweise im Widerspruch zu der Stiftungsurkunde geschehe. Minister Dr. Bosse gab dies in einzelnen Fällen zu und verhieß eine genauere Prüfung. Abg. von Eynern sagte dem Centrum wegen seiner fortwährenden Friedensstörung und der Sucht, immer neue Klagen vorzubringen, einige derbe und treffende Wahrheiten. Abg. Friedberg kam auf die Frage der Doktorprüfungen, namentlich an der Universität Leipzig, zurück. Weiter wurden verschiedene Lehrerverhältnisse berührt. Nach einem längeren Culturkampfgeplänkel zwischen verschiedenen Rednern wurde alsdann die Verhandlung über den Cultusetat geschlossen, womit die dritte Etatsberathung erledigt war. Es folgte die erste Berathung der Vorlage über Abänderung der Wegeordnung für die Provinz Hannover. Die Vorlage bezweckt, den Kreisen eine größere Selbstverwaltung hinsichtlich des Baues der Kreisstraßen einzuräumen und zur Entlastung des platten Landes eine andere Vertheilung der Wegebaulasten herbeizuführen. Commissionsberathung wurde abgelehnt. Bei der Berathung des Kaligesetzes wurde die Verhandlung auf morgen vertagt.

* **Berlin,** 18. April. Der Reichstag nahm heute zunächst die noch rückständigen Wahlprüfungen vor. Die Wahl des Abg. v. Holleufer wurde nach längerer Debatte gemäß dem Antrage der Wahlprüfungscommission für gültig erklärt. Desgleichen ohne Debatte die Wahl des Abg. Dr. Böhme. Betreffs der Wahl des Abg. Wamhoff wurde der Antrag v. Strombeck wegen Erweiterung des Beweismaterials abgelehnt; es bewendet bei den von der Commission beantragten Erhebungen. Bei der Wahl des Abg. Graf Moltke beantragte die Commission die Gültigkeit. Abg. Auer stellte den Gegenantrag auf Ungültigkeitserklärung. Derselbe stützte sich auf die Thatsache, daß die für die in Altona eingemeindeten Orte Ottensee, Bahrenfeld, Othmarschen und Ouvelgönne, welche zum 6. schleswig-holsteinischen Wahlkreise gehören, angefertigten Wählerlisten im 8. Wahlkreise (Altona) zur Einsicht aufgelegen haben. Abg. Auer u. A. vertraten die Ansicht, daß die Auslegung der Wählerlisten in einem andern Wahlkreise dem Gesetze nicht genüge, während die Abg. Gamp, Ennecerus u. A. darauf hinwiesen, daß § 8 des Wahlgesetzes nicht vorschreibe, wo die Listen auszulegen seien. Bei der Abstimmung wurde der Antrag Auer mit 143 gegen 123 Stimmen angenommen, die Wahl des Grafen Moltke also für ungültig erklärt. Die Wahl des Abg. v. Polenz (23. sächsischer Wahlkreis) beantragte die Commission für ungültig zu erklären. Man bezog sich dabei auf zwei Verbote der Amtshauptmannschaft Plauen gegen die Vertheilung von Stimmzetteln und Wahlflugblättern sowie gegen das Anheften von Plakaten während der Zeit zwischen der Hauptwahl und der Stichwahl. Daß diese Verbote ungesetzlich seien, wurde allgemein zugegeben, dagegen wurde u. A. von dem Abg. Pieschel die Erheblichkeit der Verbote für die Gestaltung des Wahlergebnisses mit der Thatsache bestritten, daß mindestens 90% der Wähler, also eine ganz ungewöhnlich hohe Zahl, sich an der Wahl betheiligt haben. Abg. v. Holleufer richtete gegen die Wahlprüfungscommission so verletzende Vorwürfe, daß er deßwegen zur Ordnung gerufen wurde, auch sehr entschiedene Zurückweisungen seitens der Abgg. Gröber und Spahn sich gefallen lassen mußte. Nach längerer Erörterung wurde ein Antrag des Abg. v. Schöning, der die Beschlußfassung über die Wahl aussetzen und Erhebungen vornehmen lassen wollte, abgelehnt. Abg. v. Holleufer erklärte alsdann, dem Präsidenten die Mandatsniederlegung des Abg. v. Polenz zu überreichen beauftragt zu sein. Dagegen erhob sich indeß lebhafter Widerspruch, und der Präsident erklärte, daß während der begonnenen Abstimmung irgend eine Unterbrechung nicht möglich sei. Auf die Frage des Präsidenten, wer entgegen dem Antrage der Commission die Wahl Polenz für gültig erklären wolle, erhob sich nur eine Anzahl Conservativer. Das Haus trat alsdann in die zweite Berathung des Heimstättenentwurfs. Die Debatte über § 1 wurde von der Rechten, dem Centrum und den Nationalliberalen gegen die Freisinnigen und Socialdemokraten angenommen. Abg. Graf Dönhoff erklärte alsdann: Namens der Antragsteller, Angesichts der Geschäftslage den Verzicht auf die Weiterberathung und beantragte, die Regierung zu ersuchen, in der nächsten Session einen Gesetzentwurf in der Richtung des vorliegenden Initiativantrags vorzulegen. Diese Resolution wurde mit der erwähnten Mehrheit angenommen. Ohne Debatte wurde die zweite Berathung der Uebersicht über die Einnahmen und Ausgaben für 1892/93 erledigt. In dritter Lesung wurde die Novelle zum Viehseuchengesetz ohne wesentliche Debatte unverändert nach den Beschlüssen zweiter Lesung angenommen. Ebenso die Novelle zur Concursordnung nebst einer Resolution Gröber. Morgen 11 Uhr: Alle rückständigen dritten Berathungen, Petitionen und Interpellation.

* **Berlin,** 18. April. Das Abgeordnetenhaus berieth heute in zweiter Lesung den Gesetzentwurf über Aufsuchung und Gewinnung der Kali- und Magnesiasalze. Der conservative Abg. v. Bockelberg äußerte starke Bedenken, namentlich gegen die Ausscheidung der Provinz Hannover. Die Preise für Kalisalze seien viel zu hoch, wenn die Regierung im Interesse der Landwirthschaft eine Verbilligung dieser Preise anstrebe, so sei die Vorlage zu unterstützen; es fehle hierfür aber an der nöthigen Sicherheit. Jetzt müsse man die Besorgniß haben, daß das Gesetz in erster Linie den weniger glücklichen Besitzern einer Gesellschaft zu gut komme, welche das Syndikat bilden. Sehr günstig über die Vorlage sprach sich der Abg. Im Walle (Centrum) aus. Abg. Schmieding (nat.-lib.) widersprach auf's entschiedenste einem solchen Syndicatsprivileg, dem gegenüber sei ihm ein Staatsmonopol noch lieber. Als Gegner erklärte sich auch sein Fractionsgenosse Buek. Minister v. Berlepsch führte aus, daß das Kali nicht Gegenstand der freien Speculation bleiben dürfe; das würde aber eintreten, wenn nach Ablehnung der Vorlage die Regierung das System der Concurrenzbohrungen aufgeben müsse. Jedenfalls würde dann eine Verschärfung der Bergpolizeigesetzgebung nothwendig sein. Abg. v. Zedlitz verlangte Bürgschaften für angemessene Preise. Spätere conservative Redner sprachen sich unter allerlei Vorbehalten günstig über die Vorlage aus, dagegen erhoben Redner des Centrums lebhaften Widerspruch.

* **Berlin,** 19. April. Mit der heutigen Sitzung ist nunmehr der Reichstag geschlossen worden. Vor dem Schlusse und dem damit verbundenen Hoch auf den Kaiser verließen die Socialdemokraten nach alter Gepflogenheit den Saal, wobei der Abg. Liebermann v. Sonnenberg rief: „Die Stützen der Regierung verlassen den Saal!" In das Hoch auf den Kaiser stimmte die Versammlung begeistert ein. Vorher gab der Reichskanzler die Erklärung ab, daß die Regierung bei dem Wiederzusammentritt des Reichstags die vorgelegten und nicht zur Durchführung gekommenen Steuergesetzentwürfe aufs neue einbringen werde.

Vermischtes.

* Siegen, 20. April. (In unserer Nachbarstadt Haiger) wird man im Laufe des nächsten Sommers mit besonderem Glanz das 50jährige Stiftungsfest des Gesangvereins »Liedertafel« feiern. Das Fest verspricht, wie wir der Ztg. f. d. Dillth. entnehmen, ein recht volksthümliches zu werden, zumal sich die gesamte Einwohnerschaft, mehr als man gehofft, daran betheiligt. Dem Vernehmen nach haben die Bürger der Stadt freiwillig einen Garantiefonds im Betrag von über 1000 Mark gezeichnet. Die Frauen und Jungfrauen haben eine dem Jubilar würdige Ehrengabe gestiftet, welche noch lange Jahre Zeugniß von des Vereines Herrlichkeit ablegen kann, ferner standen die Mitglieder der Schützengesellschaft Haiger mit Rath und That dem festgebenden Gesangverein zur Seite. Es sollen bis jetzt ca. dreißig auswärtige Gesangvereine ihre Betheiligung an dem Jubiläumsfeste zugesagt haben, für deren Unterbringung von den Bewohnern der Stadt in dankenswerther Weise zahlreiche Freiquartiere zur Verfügung gestellt worden sind. Der Festplatz ist an der Chaussee nach Dillenburg nahe bei Haiger auf einem sehr schönen Terrain geplant. Der 28. Juli soll als Vorabend, der 29. und 30. Juli als Hauptfesttag betrachtet werden. Voraussichtlich wird sich das Fest zu einem schönen und würdigen gestalten. Alle Gesangsfreunde werden herzlich zur Betheiligung an demselben eingeladen mit der Zusicherung, daß die Festgeber bemüht sein werden, ihren Gästen den Aufenthalt in der Feststadt so angenehm als möglich zu machen.

— Dortmund, 17. April. (100000 Einwohner.) Die Stadt Dortmund ist am 7. April, wo der hunderttausendste Einwohner polizeilich angemeldet wurde, in die Reihe der Großstädte eingetreten. Die Einwohnerzahl hat sich in den letzten 21 Jahren verdoppelt.

— Berlin, 17. April. (Der Mörder Thiede.) Ein Maurer Prawitz aus Wilmersdorf hatte der Polizei mitgetheilt, daß er am Tage der Ermordung der Helene Schweichel mit dem ihm bekannten Maurer Julius Thiede, auf den die in den Zeitungen gegebene Beschreibung des Mörders passe, in der Nähe der Schmargendorfer Gasanstalt zusammengetroffen sei. Thiede habe ein hochgeröthetes Gesicht gehabt und sei sehr aufgeregt gewesen. Trotzdem derselbe seit längerer Zeit arbeitslos, habe er doch auf die Einladung des Prawitz, ihn zu begleiten, erwidert: »Ich habe keine Zeit« und sich entfernt. Auf diese Angaben hin wurde ermittelt, daß Thiede, der verheirathet ist, aber seit langer Zeit von Frau und Kind, die in Dramburg wohnen, getrennt lebt, eine Schlafstelle in der Sponholzstraße 4 in Schöneberg inne hat. Als Verdachtsmoment kam gleich hinzu, daß Tiede am Tage nach dem Morde sich nach Bautzen abgemeldet hat und auch dazu ein Abzugsattest von der Polizei sich hatte ausstellen lassen. Als Soldat wurde Thiede in die zweite Klasse des Soldatenstandes versetzt und nach seiner Entlassung ist er noch wegen Diebstahls und Körperverletzung bestraft worden. Am Montag Abend gegen 8 Uhr kam Thiede nach Hause, packte seine Sachen und wollte am Dienstag früh nach Bautzen abreisen. Zwei Beamte, die gegen 1/2 9 Uhr bei ihm eintraten, fanden ihn am Tische sitzend. Den Kopf hatte er in die Hand gestützt und starrte vor sich hin. Bei ihrem Anblick sprang er entsetzt auf mit den Worten: »Ich bin es nicht gewesen.« Dann, als ihm vorgehalten wurde, er könne ja noch gar nicht wissen, weshalb man ihn suche, zuckte er zusammen und wurde sich bewußt, daß er sich selbst verrathen. Die Beamten fanden bei ihm eine blutige Manschette, ein blutbeflecktes Vorhemd und ein Taschentuch, aus dem ersichtlich Blutflecken durch Waschen entfernt waren. Trotzdem die Wirthin Thiedes die Sachen als die seinigen mit Bestimmtheit erkannte, behauptete er, daß sie ihm nicht gehören und fügte hinzu: »Ich habe die Schwester Helene nicht umgebracht.« Auch der schwarzbraune Hut, den er bei der That getragen haben muß, wurde gefunden. Damit sind aber noch nicht die Indicien erschöpft, daß Thiede das Attentat auf die Frau Klebedzon ausgeführt hat: Am Orte der That war ein Westenknopf gefunden worden — eine Besichtigung der Weste Thiedes ergab alsbald, daß ein Knopf fehlt, ein anderer hing nur noch lose am Kleidungsstück und der gefundene paßt zu den übrigen Knöpfen der Weste. Außerdem hatte Frau Klebedzon ausgesagt, daß sie beim Ringen mit dem Attentäter ihn wahrscheinlich in den Finger gebissen habe — Thiedes rechter Mittelfinger zeigt aber zwei augenscheinlich von Zähnen herrührende Wunden. Ferner hat die Ueberfallene mit aller Bestimmtheit den Attentäter in Thiede wiedererkannt. Die Zeugin Büchtemann hat dem Maurer Thiede auf den Kopf zugesagt, daß sie ihn auf der ermordeten Schwester habe knieen sehen. Thiede hat sich unter dem Publikum befunden, das die ermordete Schweichel besichtigte.

— Berlin, 18. April. (Zum Mord im Grunewald.) Die Leiche der ermordeten Helene Schweichel ist heute von der Staatsanwaltschaft freigegeben und zur Beerdigung nach Berlin übergeführt worden. Ein trauriges Nachspiel zu dem Morde ist der plötzliche Tod der Frau Prokurist Hermann, bei der die Ermordete ihres Amtes als Pflegerin waltete. Die Kranke ist aus Aufregung über den entsetzlichen Mord plötzlich gestorben.

— (Das große Loos der preußischen Klassenlotterie) ist in die Kollekte des Lotterieeinnehmers Samuel Zielenziger in Berlin, Unter den Linden 59a, gefallen. Der glückliche Gewinner der 500000 Mk. ist dem »B. L.-A.« zufolge ein Herr in Gudenhofen im Elsaß, der das ganze Loos besitzt. Ob er noch Mitspieler hat, ist unbekannt

— Zürich. (Internationale Gauner.) Ende März traf hier ein junger Mann aus Graubünden ein, der sich mit der Absicht trug, nach Amerika auszuwandern. Da er noch nie in einer größeren Stadt gewesen, gedachte er, sich einige Stunden in Zürich aufzuhalten. In der Vorhalle des Hauptbahnhofes bat ihn ein fremder Herr um etwas Feuer und knüpfte eine kurze Unterhaltung an. Unser Graubündner hielt sich verpflichtet, dem Fremden auf alle Fragen Bescheid zu geben, und so hatte dieser bald heraus, welches das Reiseziel und die Absichten des jungen Menschen seien. Leutselig empfahl er sich, dem jungen Auswanderer alles Gute für seine weite Reise wünschend. Planlos verließ der Graubündner den Bahnhof, bald bei diesem, bald bei jenem glänzenden Schaufenster stehen bleibend. Da wurde ihm die Ehre zu Theil, von einem feingekleideten Herrn angeredet zu werden, der ihn fragte, ob dies der kürzeste Weg zum Bahnhof sei. Der Gefragte bejahte, worauf der Fremde dankend im Weitergehen die Bemerkung hinwarf, er wolle den Baseler Zug benutzen, da er von Basel nach New York zu reisen gedenke. Da leuchteten die Augen des Bündners. Einen Reisegefährten auf dieser weiten Reise, den durfte er sich nicht entrinnen lassen! Er schlug mit dem Unbekannten den Weg nach dem Bahnhof ein und bemerkte, daß dies ja auch sein Reiseziel sei. Der Fremde blieb stehen, stellte einige Fragen an ihn und bemerkte, er beabsichtige, einen Diener zu engagiren, der gegen freie Ueberfahrt kleine Dienstleistungen zu besorgen habe; wenn Jener Lust habe, sich ihm anzuschließen, so könne er sofort seinen Dienst antreten. Mit Freuden sagte unser Auswanderer zu. Indem die Beiden weiterschritten, begegnete ihnen der Herr, der im Bahnhof den Graubündner um Feuer gebeten hatte. Es stellte sich heraus, daß die Fremden gute Bekannte waren. Nun gings zu einem Glase Wein in ein Hotel. Der neue Prinzipal des Graubündners öffnete seine Geldtasche, die mit Banknoten vollständig gefüllt war, um die Rechnung zu bezahlen. Hierauf bemerkte er, daß eine der Hauptobliegenheiten des Dieners die Verwahrung und Verwaltung der Geldtasche sei; er möge sie keinen Augenblick unbewacht lassen. Am Besten sei es, wenn er seine eigene Baarschaft auch hineinlege, sie sei nirgends besser verwahrt als da. Unser künftiger Amerikaner hatte in der That nichts Eiligeres zu thun, als seinem »Herrn« das Geld — 450 Fr. in Banknoten — zur Versorgung in der »sicheren« Geldtasche zu überreichen. Der Fremde zählte den Betrag, notirte ihn in sein Notizbuch und legte die Banknoten zu den übrigen; hierauf verschloß er das Täschchen und übergab es seinem getreuen Diener. Da empfing der Fremde ein Telegramm, das ihn dringend abrief. Es wurde ausgemacht, daß der Diener vorläufig die Reise nach Basel allein antrete, und der zweite Unbekannte erklärte sich bereit, ihn zu begleiten, um für seinen Freund in Basel die nöthigen Reisevorbereitungen zu treffen. Kurz vor der Abfahrt verließ der Fremde unter einem Vorwande den Zug, kehrte aber nicht mehr zurück. Unser Graubündner, der völlig im Glücke schwamm, dachte, er werde sich in einem anderen Wagen befinden; die Hauptsache, das Geld, war ja in des »Dieners« Händen, und die »Herren würden sich schon wieder melden. Als aber in Basel der Unbekannte nirgends zu sehen war, stieg bei unserem Graubündner doch ein leiser Verdacht auf, und erst jetzt fiel ihm ein, daß ihm sein Herr wohl das Täschchen, nicht aber den Schlüssel dazu übergeben hatte. Er ging zu einem Schlosser, um die Tasche öffnen zu lassen — die Banknoten fanden sich vor, aber es waren gefälschte, und vergeblich suchte unser Freund nach seinen guten Kantonalbanknoten. Der Graubündner, der in seiner Leichtgläubigkeit das Opfer zweier internationaler Gauner geworden, mußte wohl oder übel seine Auswandererpläne aufgeben.

— Antwerpen, 18. April. (Verhaftung.) Die Polizei verhaftete die Frau eines hiesigen höheren Beamten, welche in dem Verdachte steht, drei ihrer Verwandten vergiftet zu haben, um sich die Lebensversicherungsbeträge von 300000 Francs anzueignen. Die Verhaftung erregt das größte Aufsehen.

General-Versammlung des Cultur- und Gewerbe-Vereins für den Kreis Siegen.

—z Siegen, 19. April.

(Fortsetzung.)

Die Zahl der Mitglieder betrug am 31. März 1893 2553 gegen 2503 am 31. März d. J., ist also um 50 gefallen.

3) Wiesenbauschule. Aus dem interessanten Bericht des Directors derselben, Herrn Prof. Dr. Ernst entnehmen wir, daß das abgelaufene Schuljahr ein solches war, den äußeren und inneren Betrieb noch mehr zu entwickeln. Zu den Aufnahmeprüfungen lagen Anmeldungen von 103 Schülern vor, wovon 65 aufgenommen werden konnten, sodaß die Zahl der Gesammtschüler im Sommerhalbjahr 1893 169, im Winterhalbjahr 164 betrug. Durch diesen regen Besuch war es nöthig, die 4. und 3. Klasse in je 2 Abtheilungen zu unterrichten. Gegenwärtig sind von 99 Prüflingen wieder 50 aufgenommen und wird sich die Schülerzahl momentan auf 180 belaufen. Entlassen konnten zu Ostern 9 Schüler werden, nachdem sie die theoretische Prüfung bestanden hatten und 11 Schüler erlangten das Zeugniß der Reife zum Eintritt in die Meisterklasse; 6 bekamen nach bestandener praktischer Prüfung Anstellungen als Wiesenbaumeister bei Meliorationsämtern und zwar: 1) Gust. Zimmer aus Trupbach, z. Z. beim Meliorationsbauamt in Düsseldorf, 2) Wilh. Zöller aus Siegen, z. Zt. in Oppeln O.-S., 3) Wilh. Neef aus Langenholdinghausen, z. Zt. in Schleswig, 4) Gustav Hartmann aus Niederschelden, z. Zt. in Bromberg, 5) Albert Utsch aus Achenbach, bisher in Kassel, 6) Friedr. Breitenbach aus Caan, z. Zt. in Danzig. Den in der letzten Stadtverordneten-Sitzung verhandelten Punkt über Errichtung einer Fortbildungs- und Wiesenbauschule und die seitens des Kreistags für den Bau bewilligte Summe brachte Redner zur Kenntniß der Versammlung und hoffte, daß es gelingen möge, die augenblicklich noch bestehenden Schwierigkeiten betr. Errichtung des Gebäudes, in Bälde zu zu beseitigen. Zu dem inneren Betrieb theilt Redner mit, daß auch in anderen Provinzen des Reichs Bestrebungen aufgetreten seien, eigene Wiesenbauschulen zu errichten. Er nehme diesen Bestrebungen gegenüber eine ablehnende Stellung ein, da die hiesige Wiesenbauschule im Stande sei, allen Ansprüchen auf tüchtige Meliorations-Techniker zu genügen; ferner sei doch einer einheitlichen Ausbildung der Vorzug zu geben, die für die Techniker bei etwaigem Stellenwechsel nur von größtem Nutzen sein könne. Ein besonderes Verdienst um die energische Förderung der so segensreichen Schule habe der Landeshauptmann der Provinz v. Overweg sich erworben und spreche er diesem sowohl wie der Provinzial-Verwaltung den herzlichsten Dank aus. Nach weiteren Mittheilungen interner Natur schloß der Herr Referent seinen Bericht unter dem Ausdruck der Befriedigung und Freude über das bis jetzt Erreichte, wozu alle Kraft habe angestrengt werden müssen: nützlich zu wirken, dem Kreis und Staate zu dienen und durch Heranbildung tüchtiger Techniker dem Siegerlande Ehre zu machen.

Der Herr Vorsitzende stattete dem Referenten den herzlichsten Dank ab für den klaren und eingehenden Bericht, die gemachten Erfolge seiner unermüdlichen Thätigkeit zuschreibend, während die Versammlung dem Leiter der Wiesenbauschule wie dem Lehrercollegium für die segensreiche Thätigkeit ihren Dank durch Erheben von den Sitzen zollte.

4) Belohnung von Dienstboten. Folgende Dienstboten, welche seit mindestens zehn Jahren ununterbrochen bei einem Vereinsmitgliede im Dienste stehen und sich durch Treue, Fleiß und sittliches Verhalten ausgezeichnet haben, erhalten Belohnungen von je 30 M.: 1. Heinr. Schmidt bei Fuhrunternehmer Zahn in Siegen, 2. Emilie Franz bei W. Krämer in Müsen, 3. Margarethe Hunolt bei E. Schultes in Eiserfeld, 4. Katharine Schlemper bei J. Schäfer in Salchendorf (Amt Netphen), 5. Margarethe Vitt bei A. Klein in Flammersbach, 6. Emilie Oberländer bei Adolf Krämer in Freudenberg, 7. Wilhelmine Fuchs bei K. Fölzer in Siegen, 8. Lina Jüngst bei K. Schmidt in Siegen (Sandstr.), 9. Wittwe Eberh. Zöller bei A. Rübsamen in Siegen. Zwei Anträge mußten zurückgestellt werden, da dieselben zu spät eingereicht worden waren.

5. Belohnung von Haubergsschützen. Nach den Bestimmungen über Belohnung von Haubergsschützen konnte dem Haubergsschützen Lang in Holzhausen für zehnjährige treue Dienstleistung eine Belohnung von 30 M. zuerkannt worden.

6) Witterung und Erndte. Die Witterung des Jahres 1893/94 war eine höchst ungünstige für den Landwirth. Roggen und Klee hatten wohl gut überwintert und die Frühjahrsbestellung konnte bei geeigneter Witterung gut von statten gehen. Von Ende März ab begann jedoch eine bis zum Juli dauernde regenlose Zeit, so daß eine normale Entwicklung der Pflanzen nicht möglich war und großer Futtermangel eintrat. Erst im Juli kam der ersehnte Regen. Da auch die Herbstwitterung sich günstig gestaltete, so fiel die Erndte doch noch günstiger aus, als man im Sommer befürchtet hatte. Eine Erhebung über das Ergebniß der Erndte des Jahres 1893 ergab folgendes Resultat:

Der Erndteertrag von 1 ha stellt sich bei:

Wohnort des Gutachters	Winterroggen	Sommergerste	Hafer	Kartoffeln	Kleeheu	Wiesenheu
			auf kg.			
Bühl	1450	—	800	16 000	2000	2100
Grombach	2120	—	1320	18 000	1860	3280
Irmgarteichen	960	850	750	3 200	3200	3200
Wilden	1120	—	950	19 000	2050	2250
Wintersbach	1100	920	626	15 050	962	1310
Durchschnittl. Ertrag pro ha im Jahre 1893	1350	885	889	14 250	2014	2425
Als Mittelerndte ist für unsern Bezirk anzunehmen	1450	1200	1500	15 000	4500	3200

7) Futter- und Pflanzenbau. Wie bekannt, gab der im Vereinsbezirk eifrig betriebene Futterbau infolge der Dürre keinen nennenswerthen Ertrag. Dagegen haben die zur Steuerung der Futternoth unternommenen Versuche auf den Stoppelfeldern bezw. den umgebrochenen Kleefeldern noch für den Herbst Grünfutter durch raschwachsende Futterpflanzen zu gewinnen, recht befriedigende Resultate ergeben. Insbesondere gilt dies von einem Gemische, bestehend aus Riesenspörgel, weißem Senf und Wicke, von welchem zu erwarten ist, daß es auch in besseren Zeiten angebaut werden wird. Auch die Stoppelrüben entwickelten sich sehr gut; nur wurden sie vielfach zu dicht gesät und blieben deshalb zu klein, auch konnten sie theilweise nicht vor Eintritt des Frostes geerndtet werden. Dagegen hat sich die Einsaat von Serradella zwischen Hafer nicht bewährt. Da auch frühere Versuche (im L.-V. Hilchenbach) zum Anbau der Serradella keine günstigen Resultate ergaben, so ist anzunehmen, daß entweder die Bodenbeschaffenheit oder das Klima unseres Vereinsbezirkes dieser Pflanze nicht zusagten. — Zu den Futterpflanzen, welche einer erhöhten Beachtung werth sind, gehört die Waldplatterbse (Lathyrus silvestr.s). Dieselbe besitzt den höchsten Gehalt an stickstoffhaltigen Stoffen (sie gehört zu den stickstoffmehrenden Pflanzen), und soll sowohl als Grünfutter wie als Heu von allen Thieren gern gefressen, ja, anderem Futter sogar vorgezogen werden. Nach einem Rundschreiben des Landwirthschaftlichen Provinzialvereins für Westfalen und Lippe enthält Lathyrus-Heu im Mittel 13,9 pCt. verdauliches Protein, 31,3 pCt. verdauliche Kohlenhydrate, 3,1 pCt. verdauliches Fett und hat einen Geldwerth von 8,70 M., wenn Wiesenheu 6,47 M. kostet. Lathyrus soll auf allen Bodenarten gedeihen; es bedarf jedoch noch der Bestätigung, ob die Erträge auch auf Thon-, Lehm- und Humusboden so günstige sind, wie es bezüglich des Geröll-, Schiefer- und Sandbodens festgestellt ist. Auch in unserem Vereinsbezirke sind öfters Anbauversuche mit Waldplatterbse unternommen worden und theilweise mit recht gutem Erfolge. Ein großer Theil der Anbauversuche ist jedoch nicht von Erfolg begleitet gewesen. Bei dem großen Interesse, welches die Landwirthe naturgemäß dieser Futterpflanze entgegenbringen, sollen die Anbauversuche in sachverständiger Weise im nächsten Jahre wiederholt resp. fortgesetzt werden. Um diese Anbauversuche in die Wege zu leiten und Belehrungen über die Kultur der Waldplatterbse zu geben, wurde Herr Verwalter Wagner auf Gut Halingen ersucht, in der heutigen Versammlung einen Vortrag über dieses Thema zu halten. Derselbe entledigte sich dieses Auftrags in kurzer und sachlicher Weise und wurde nach längerer Discussion beschlossen, auf von Vereinsmitgliedern zur Verfügung gestellten Feldern weitere Versuche unter Leitung des Herrn Wagner zu machen. (Fortsetzung folgt.)

Strafkammer-Bericht.

S Siegen, 18. April.

2 Tag. (Nachmittagssitzung).

1) Die heutige Schlußsitzung verhandelte gegen den Schreiber Friedr. Neuß von Hilchenbach, welcher sich der Unterschlagung von baarem Geld, sowie des Portemonnaie-Diebstahls zu verantworten hatte. Derselbe, welcher beim Gerichtsvollzieher Weiß in Hilchenbach thätig war, wurde am 2. Oktober 1893 vom Sattlermeister Stecher daselbst gebeten, ihm doch den Gefallen zu erweisen und den Betrag von 9 20 M. mit zur Post zu nehmen, um denselben an die Postkasse Hilchenbach einzuzahlen. Anstatt nun das Geld einzuzahlen, steckt er dasselbe in seine Tasche und bemerkt, daß es richtig abgeliefert worden sei. Im anderen Falle handelte es sich um zwei Portemonnaies, welche er dem Stecher gestohlen und in Siegen veräußert hat. Der Angeklagte giebt den ersten Fall zu, bestreitet jedoch den zweiten und bemerkt, daß Stecher ihm den Auftrag zum Portemonnaieverkauf ertheilt habe und dieserhalb habe er die Geldbeutel an sich genommen. In letzterem Falle wurde ihm aber durch die Beweisaufnahme das Gegentheil bewiesen. Der Gerichtshof verurtheilte den Angeklagten zu einem Monat Gefängniß und in die Kosten des Verfahrens.

2) Eine wohlverdiente und gewiß gerechte Strafe erhielt nunmehr der schon öfters wegen Diebstahl, Bettelei, sowie Führung eines falschen Namens vorbestrafte Tagelöhner Franz Hesse von Falbecke. Hesse, welcher sich in Untersuchungshaft befindet, stand im Oktober 1893 in Friedrichsdorf bei Bielefeld in Arbeit. Hier wußte er sich nun auf ganz raffinirte Weise das Vertrauen der Eheleute Joh. Höster daselbst zu erschwindeln. Dieses erschwindelte Vertrauen benutzte der Angeklagte dazu, um die arme Bergmannsfamilie um 180 M. zu bestehlen. Außerdem wußte er die Neigung der Tochter der Eheleute H. für sich zu gewinnen und schenkte das junge Mädchen auch dem Schwindler Gehör. So kam es denn, daß er mit der Familie in nähere Beziehungen trat. Er ging bei den Leuten auf etliche Tage zu Tisch, ging mit ihnen regelmäßig zur Kirche und machte dies alles unter dem Deckmantel der Frömmigkeit und unter Führung des falschen Namens Keßler. Nun hatte die Familie Höster im Oktober einige Hundert Mark aus einer Darlehnskasse erhalten, um Zinsen zu bezahlen und auch ein Schweinchen zu kaufen. Der Angeklagte hilft das Geld noch sogar zählen und verstecken die Leute den Rest des Geldes in ihrem Bett unter dem Matratzenkissen in einer kleinen Cigarrenschachtel; natürlich wußte Hesse den Aufbewahrungsort. Andern Tages sagt der Angeklagte, er sei krank und müsse zum Doktor, um sich untersuchen zu lassen. Er fragte die Hausfrau, ob sie noch ein reines Hemd für ihn habe, welches er anziehen könne. Da die Frau mit Waschen beschäftigt war, mußte sie dieses verneinen, gab ihm jedoch ein reines Hemd ihres Mannes leihweise ab. Hesse zieht sich das Hemd in der Schlafstube an, wo das Geld verborgen ist, nimmt das Geld zu sich und geht fort, natürlich um nicht wiederzukehren. Die Frau bemerkt nach einer halben Stunde das Fehlen des Geldes, bringt die Sache zur Anzeige und Hesse vulgo Keßler wird steckbrieflich verfolgt. Er hatte sich nach Rotterdam gewandt und schrieb von dort einen „rührenden" Brief an seine Geliebte. In diesem Briefe schreibt er dem Mädchen, daß er eine Reise zu Wasser in ferne Welten anzutreten beabsichtige, um sich ein kleines Vermögen zu ersparen, auch bat er das Mädchen unter heißen Liebesschwüren um Verzeihung, das Geld würde er wieder zurückbesorgen. Kurz, der Brief, welcher im Originale vorlag, war ein wahres Meisterstück echter Pharisäerkunst. Der Staatsanwalt schildert den Angeklagten denn auch mit Recht als einen ganz abgefeimten Betrüger, der das Vertrauen seiner Logiewirthe durch falsche Frömmigkeit erschwindelt habe und beantragt, um ihm Zeit zum Nachdenken zu geben, eine sechsmonatliche Gefängnißstrafe. Der Gerichtshof dagegen ist anderer Ansicht und schickt den Angeklagten 1 Jahr 6 Monate ins Gefängniß. Treffend bemerkt der Herr Vorsitzende am Schluß der Verhandlung, daß die Handlungsweise des Angeklagten eine ganz gemeine zu nennen sei, er habe den Frommen gespielt, sei aber nichts weniger als fromm; dieserhalb habe der Gerichtshof auch die hohe Strafe über ihn verhängt. Der Verurtheilte wird sofort wieder ins Gefängniß abgeführt.

3) Einen fahrlässigen Waldbrand verursacht zu haben, sind die Ehefrau Franz Neumann und deren Tochter Elisabeth von Canal bei Rönkhausen angeklagt. Dieselben waren im April 1893 auf ihrem Felde, welches an einen Hauberg grenzt mit Kartoffelsetzen beschäftigt. Dort hatten dieselben Zwecks Verbrennens des Unkrautes ein Feuer angezündet und war durch dieses Feuer der Hauberg in Brand gerathen. Die Frau, welche seit mehreren Jahren durch eine Krankheit an Gedächtnißschwäche leidet, giebt an, nichts mehr in dieser Sache angeben zu können, während die Tochter ebenfalls wenig zu sagen weiß. Der Vertheidiger reicht ein ärztliches Attest ein, worin das Leiden der Frau konstatirt wird. Der Vertheidiger, Herr Rechtsanwalt Salzmann, stützt sich in seiner Rede lediglich auf das ärztliche Attest und werden die beiden Angeklagten denn auch kostenlos freigesprochen: die Mutter wegen ihres Leidens und die Tochter, weil sie noch nicht das 16. Lebensjahr erreicht hat. — Hiermit haben die Verhandlungen ihr Ende erreicht.

Locales von der Sieg und Umgegend.

* Siegen, 20. April. (Gegen die Wespenplage.) Der Vorstand des Wetzlarer Gartenbau-Vereins zahlt für je 20 Stück von jetzt ab bis

---

Kunden einen uneigennützigen Freundschaftsdienst erweisen zu können, der ihn nichts kostete.

Herr von Quinna hatte, wie der Pfandleiher erzählte, bereits eine sehr abenteuerliche Vergangenheit hinter sich, und war nur durch die Heirath mit einer häßlichen, aber sehr reichen Wittwe vor einem schimpflichen Untergange gerettet worden.

(Fortsetzung folgt.)

Ende Mai eingefangene und an einen namhaft gemachten Lehrer abgelieferte Wespen 20 Pfennig. Diese Maßnahme wird in einem „Eingesandt“ des „Wetzl. Anz.“ unter der Rubrik: „Vertilgt die Wespen!“ folgendermaßen begründet: „Schon jetzt sieht man hier und da Wespen umherfliegen, einzelne Weibchen vom Vorjahre, welche sich den Winter hindurch erhalten haben und nun darauf ausgehen, neue Kolonieen zu gründen. Von einer einzigen Wespe giebt es bis zum Nachsommer einen ganzen Schwarm, dessen Volk oft zu Tausenden zählt. Wer die Belästigungen kennt, welche uns dieses Insekt verursacht, den Schaden, den es dem Obst- und Weinzüchter anrichtet, indem es die edelsten Früchte benagt, abgesehen von den mit dem Genusse des benagten Obstes verbundenen Gefahren, der wird bestrebt sein, die Wespen möglich auszurotten. Es ist deshalb zu empfehlen, die jetzt erscheinenden einzelnen Exemplare zu vertilgen, da man eben mit einer einzigen Wespe eine große Nachkommenschaft tödtet. Ebenso ist es gerathen, die jetzt zur Mittagszeit häufig fliegenden Kohlweißlinge, welche den Grund für die erste Generation der im Nachsommer oft massenhaft auftretenden Gemüseraupen legen, abzufangen.“ Vielleicht wären Maßregeln gegen diese Schädlinge auch hier zu empfehlen.

* Siegen, 20. April. (Ein Wohlthäter der Menschheit.) In verschiedenen Zeitungen findet sich ab und zu folgendes Inserat:

Zum Wohl meiner Mitmenschen bin ich gerne bereit, Allen unentgeltlich ein Getränk (keine Medicin oder Geheimmittel) namhaft zu machen, welches mich 80jährigen Mann von 8jährigen Magenbeschwerden, Appetitlosigkeit und schwacher Verdauung befreit hat. F. Koch, königl. Förster a. D. in Bellersen, Kreis Höxter, Westfalen.

Unentgeltlich, so dachten wir, neben nicht unerheblichen Inseratkosten! Die Sache muß einen Haken haben. Einem Briefe an den alten Herrn folgte eine selbstgeschriebene vierseitige Antwort, die in dem guten Rath gipfelte: Essen Sie keine stark gewürzten Speisen, trinken Sie kein kaltes Bier, wohl aber trinken Sie „Ostindischen Magen-Kräuter-Likör“ von H. Sybel in Hannover. Jedes Magenleiden schwindet nach diesem Likör wie weggeblasen. — Nun ist man wenigstes im Klaren darüber, aus welcher Tasche die Kosten für die Anzeigen fließen. Die Anpreisung des Likörs durch den alten Förster ist zweifellos eine höchst wirksame Reklame, und die Hannoversche Firma wird ihrem Danke durch einen angemessenen Rabatt Ausdruck geben.

* Siegen, 20. April. (Witterung.) Während die letzten Tage noch einige Tropfen Regen gebracht hatten und größere Regengüsse wahrscheinlich in der Umgegend niedergegangen sind, ist mit der heute eingetretenen kühleren Witterung bei hoher Luft die Aussicht auf ferneren Regen sehr gering. Vielleicht selbst neigt es nunmehr zu nächtlichem Frost. Nichts könnte trauriger sein, als wenn die zur Zeit herrschende Frühlingspracht durch Frost zerstört oder doch geschädigt würde. Hoffen wir das Beste! In den bunten Blüthenschmück der Landschaft ist nun auch der Ginster eingetreten, der mit seinem Goldglanz die Böschungen der Bahn, die Blößen der Berge und die alten Halden zu überziehen beginnt; eine Seltenheit in der noch so frühen Jahreszeit.

Personenstandsnotizen der Stadt Siegen.

Geborene.

April 6. Otto Ludwig Heinrich, S. d. Redakteurs Demetrius Friedrich Alexander Hornicke hier, ev.
„ 7. Elisabeth Henriette, T. d. Berginvaliden Ludwig Denzel hier, ev.
„ 7. Katharine Elisabeth, T. d. Bergmanns Wilhelm Schmidt hier, ev.
„ 8 Maria Lina, T. d. Bierhändlers Albrecht Junkersfeld, Hammerhütte, kath.
„ 9. 1 S. d. Schuhmachermeisters Friedrich Ludwig August Schröder, Sieghütte, ev.
„ 10. Heinrich Adolf, S. d. Invaliden Georg Saßmannshausen hier, ev.
„ 16. Käthe Helene, T. d. Kaufmanns Julius Heymann hier, jüd.
„ 16. 1 S. d. Fabrikanten Wilhelm Nikolai hier, ev.
„ 18. Heinrich Wilhelm Friedrich, S. d. Kaufm. Heinrich Naaf hier, ev.
April 14. 1 T. d. Kaufmanns Karl Holdinghausen hier, ev.
„ 16. Friedrich Karl, S. d. Eisendrehers Karl Wilhelm, Hain, kath.

Verehelichte.

April 14. Schlosser Bernhard Franz Vogt hier, ev., mit Emma Müller, Sieghütte, ev.

Gestorbene.

April 14. Sophie Katharine Pauline, T. d. Handelsmanns Peter Christian Robert Wienand, Hain, 1 J. 3 M. 17 T., ev.
„ 15. Wilhelm Heinrich, S. d. Gerbers Johann Bienhaus, Hain, 14 J. 1 M. 5 T., ev.
„ 15. 1 todtgeb. T. d. Kaufmanns Heinrich Grieskamp hier, kath.
„ 15. Ehefrau Hüttenarbeiter Heinrich Reuter, Luise geb. Benfer zu Langenau bei Creuzthal, 34 J., ev.
„ 16. Ernst, S. d. Schuhmachers Konrad Appel hier, 2 J. 1 M. 12 T., ev.
„ 18. Ehefrau Maurer Wilhelm Krämer, Emilie geb. Nöh hier, 49 J., ev.

Aufgebotene.

April 13. Gerichtsassistent Georg Peter Friedrich Ernst Geldmacher hier, mit Wilhelmine Marie Dorothea Stein zu Rothenditmold.
„ 14. Postassistent Anton Ferdinand Kortländer hier, mit Bernhardine Henriette Marie Hoerger zu Hamm i. W.
„ 14. Königl. Bergassessor Rob. Herm. Georg Gerlach, Zeche Reden, Bürgermeisterei Schiffweiler, mit Clara Emma Mathilde Schweitzer zu Beuthen, Oberschlesien.
„ 16. Betriebsführer Theodor Kleb, Hain, mit Mina Katharina Lisette Karoline Größer, Weilmünster.
„ 16. Schlosser Karl Wilhelm Kirchhöfer, mit Karoline Amalie Spies hier.
„ 17. Lokomotivheizer Gottfried Heinrich Carl Lockert zu Arnsberg, vorher hier, mit Emma Schultze, Altena.
„ 17. Kaufmann Karl Daniel hier, mit Laura Schiff zu Arolsen.
„ 18. Fabrikarbeiter Anton Ax hier, mit Maria Regina Lersch zu Niederdielfen.
„ 18. Kaufmann Eduard Kolb zu Bonn, mit Clementine Charlotte Wilhelmine Hermine Stichter zu Coblenz, vorher hier.
„ 18. Fabrikarbeiter Karl Möhring, Hammerhütte, mit Christine Amalie Schweisfurth hier.

Ziehung der 4. Classe 190. kgl. preuß. Lotterie.

(Ohne Gewähr.)

Bei der am 18. ds. fortgesetzten Ziehung fielen Vormittags:
1 Gewinn von 200 000 M. auf Nr. 9197.
1 Gewinn von 15 000 M. auf Nr. 103162.
1 Gewinn von 10 000 M. auf Nr. 79390.
2 Gewinne von 5000 M. auf Nr. 21240 80882.

44 Gewinne von 3000 M. auf Nr. 300 8096 18417 25674 27133 28526 35345 37946 38178 39006 45108 48348 53163 54169 54595 60202 60425 71589 78572 80985 81550 84565 85833 94498 98569 104082 105377 114264 114300 122722 123435 124643 126515 130895 161844 172692 196063 202564 214427 215352 219917 221841 223196 223294.

38 Gewinne von 1500 M. auf Nr. 6390 7620 17350 31230 50326 60034 64889 66723 69348 71824 74679 82416 98378 124023 127530 131883 162028 126453 169071 188564 189474 192077 195669 201003 212054 212286 218391 220530.

41 Gewinne von 500 M. auf Nr. 2079 4704 7888 21931 30993 32967 39524 44735 46753 49307 53856 56957 59368 65019 68088 60315 69808 76612 79738 85270 79809 94856 97866 98483 105664 109054 112023 112313 128181 128343 139582 140825 146302 162017 166938 193618 196833 202566 206115 207854 217580.

Bei der am 18. ds. fortgesetzten Ziehung fielen Nachmittags:
1 Gewinn von 15 000 M. auf Nr. 149019
2 Gewinne von 10000 M. auf Nr. 81924 207748.
1 Gewinn von 5000 M. auf Nr. 76158.
32 Gewinne von 3000 M. auf Nr. 625 11683 12129 14152 18284 19620 21891 23631 51398 59000 70952 73889 76334 78241 114583 135683 138815 142655 146915 151501 153963 155361 163748 169398 184141 187713 192138 194770 197244 216974 218098 223563.

41 Gewinne von 1500 M. auf Nr. 1121 8795 13907 15292 19157 35892 47021 48284 49781 71898 83647 85426 98083 104210 114377 126100 137437 137959 138236 140617 150350 151912 152307 152969 156288 157225 158100 160044 170144 172230 173727 177632 183951 189448 200154 205501 209038 210279 211160 219299 224060

46 Gewinne von 500 M. auf Nr. 342 5865 9134 25252 41902 42749 45313 46428 47078 48228 49703 50101 54084 56796 58821 58393 61369 81592 84378 89562 95617 101768 107498 110360 111500 111560 114358 116288 116462 122454 136150 140077 141961 142070 149493 150902 173788 176988 184933 202959 209564 212261 212677 214644 214875 220141.

Bei der am 19. ds. fortgesetzten Ziehung fielen Vormittags:
1 Gewinn von 15000 M. auf Nr. 160485.
3 Gewinne von 5000 M. auf Nr. 22636 80339 163859.

35 Gewinne von 3000 M. auf Nr. 174 4563 16857 27548 30497 38867 43995 55442 62793 64571 67606 69441 79330 86218 86384 88972 91874 113853 116882 126650 127372 134071 138118 150260 172040 172588 172971 179835 180366 184469 186088 186574 199619 209803 218950.

37 Gewinne von 1500 M. auf Nr. 21489 35323 36542 41284 47561 54495 56661 69268 80669 80352 84514 100169 101291 103934 104400 108919 117656 146265 151308 157949 174386 181124 185179 185211 185610 188185 190125 190595 192111 192969 198804 199675 202016 209968 214126 216556 221145.

43 Gewinne von 500 M. auf Nr. 2499 3118 23963 33006 35684 36590 52002 55751 55778 56986 62954 63115 69825 84256 88250 90580 91107 97171 101430 102076 115075 115141 119945 122563 125210 133287 140095 149342 159000 163253 164094 169735 188842 190230 193821 199336 200067 200646 202137 204536 205749 220250 224844.

Bei der am 19. ds. fortgesetzten Ziehung fielen Nachmittags:
1 Gewinn von 10000 M. auf Nr. 160771.
3 Gewinne von 5000 M. auf Nr. 8067 51080 105425.

35 Gewinne von 3000 M. auf Nr. 812 16385 19303 25892 38693 40402 48338 58206 64220 65988 68045 72799 76347 8?275 108865 113990 114933 115500 119296 122726 123881 134835 142879 147607 161675 166420 174552 178168 181075 183210 210739 218559 218831 219194 222213.

39 Gewinne von 1500 M. auf Nr. 1290 5140 9191 9675 11936 26215 27366 45791 49222 54534 57303 61571 66727 67965 80168 84430 100317 105528 106356 107445 124360 135903 143107 143149 146507 155248 163021 166017 185743 189606 192066 202099 204455 108732 209770 211917 215254 216294 218788.

42 Gewinne von 500 M. auf Nr. 3621 3826 10235 27111 28892 33996 36180 37431 42504 45340 46897 52?45 68039 87274 88385 95305 96846 98236 99112 103721 111534 129618 131334 139613 140?12 147391 151713 160266 163750 166600 169645 177012 177653 180195 180704 194812 198350 205314 205586 218154 218707 223876.

Handel und Industrie.

** Siegen, 20. April. Die Londoner Notirungen betrugen:

	am 18. April:		am 19. April:	
Kupfer . . .	£. 40 05 0.	bis 40. 02 6	£ 40 00. 0.	bis 40 02 6.
Blei, engl. . .	£ 09. 05. 0.	» 00. 00. 0	£ 09 05. 0	» 00 00. 0.
» span. . .	£ 09. 02 6.	» 00. 00. 0.	£ 09 02 6.	» 00 00. 0.
Zink, spez Marken	£ 15 15. 0.	» 00. 00 0.	£. 15. 17. 6.	» 15 15 0.
» gew »	£. 15. 10. 0	» 15 12. 6.	£. 15 15 0.	» 15 12. 6.
Zinn, Straits .	£. 69. 12 6	» 69. 10. 0	£. 69 12 6.	» 69 15 0.
» 3 Mon. .	£ 70. 10. 0	» 70. 07. 6	£. 70. 10 0	» 70. 12. 6.
Silberbarren	P. 28⅞		P 28¾	

Kupfer schwächer; Blei willig, engl. Blei £. 9.3.9; Zink ruhig; Zinn anfangs großes Angebot und schwächer, später besser.

Breslau, 19. April. Zink ohne Umsatz.

Bekanntmachung.

Die der Hospitalitin Wittwe Jakob Diehler hierselbst gehörigen Grundstücke Flur D 570/483 am Lindenberg, Holzung, 20 a 37 qm und Flur D 569/483 ebendaselbst, Holzung 6 a 79 qm sollen öffentlich meistbietend verkauft werden.

Termin hierzu ist auf

Montag den 11. Juni ds. J.,
Vormittags 11 Uhr,

im Zimmer Nr. 14 des Rathhauses anberaumt, zu welchem Kauflustige hierdurch eingeladen werden.

Siegen, den 17. April 189'.

Der Magistrat.
Delius

In der Konkurssache Breitenbach & Co. sind noch vorräthig und werden **unter Preis gegen Baar** verkauft: Eine Parthie besser geb. **neue evgl. Gesangbücher,** sowie ferner **Tinten, Glückwunschkarten, Wandsprüche, Formulare** versch. Art mehrere gebundene Jahrgänge relig. **Sonntagsblätter** ꝛc. ꝛc.

1894er Siegerländer Volkskalender per Stück 10 Pfg.

Das vorhandene noch fast neue **Mobiliar,** als: **1 Sopha, Tische, Stühle, Schränke, Oefen, eine große neue Reichsfahne** ꝛc, wird ebenfalls unter der Hand zu jedem annehmbaren Gebote gegen Baarzahlung verkauft.

Der Konkurs-Verwalter.

Wegebauverding.

Die Gemeinde Obersdorf beabsichtigt, den Ausbau einer Wegestrecke durch diesen Ort, von 328 Meter Länge, veranschlagt incl. Materiallieferung zu 3403 Mark, am

Donnerstag den 26. April d. J.,
Nachmittags 2 Uhr,

in der Wohnung des Wirthes Jung daselbst zum Verding an den Mindestfordernden auszusetzen.

Kostenanschlag und Zeichnungen liegen bei dem Gemeindevorsteher in Obersdorf zur Einsicht offen.

Wilnsdorf, den 17. April 1894.

Der Amtmann.
Kunz.

Marienburger Geld-Lotterie.

Unter dem Protektorate Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm II.
Hauptgewinn: **90 000,** 30000, 15000, u. s. w.
Ziehung 21. und 22. Juni.
Loose à 3 Mark sind zu haben bei
Louis Schmidt, (Nachf. O. Dessel).
Siegen, Schulplatz 221.

Für eine größere Erzaufbereitung in Westfalen wird ein energischer und erfahrener

Betriebsführer

gesucht.

Off. unter B. F. 10 bes. die Exped. d. Bl.

Köchinnen, Kindermädchen, Zimmer-, Küchen- und Spülmädchen, auch Mädchen die noch nicht gedient haben erhalten sofort Stelle bei hohem Lohn durch **Frau Brunner,** Vermiethetin in Köln, Steinfeldergasse Nr. 8.

Siegerländer
Bergmann und Hammerschmied,
Statuetten in galvanisch-broncirtem Zinkguß, vorzügliche Ausführung, von Professor Reusch, Königsberg, empfiehlt
J. G. Reichwald, Siegen,
Markt 43/44.



Zuntz
Java- Kaffee
in den beliebten feinen Qualitäten à Mark 1.70, 1.80, 1.90, 2.–. das Pfund.
Zu haben in **Siegen** bei: **M. Lück, Joh. Berlet, Rob. Reusch, Ph. Kirch, Heupel & Grieskamp, L. H. Montanus, Franz Roelle,** Feinbäckerei am Kampen; in **Betzdorf** bei Frl. **Angelica Olligschläger;** in **Rosbach** bei **A. Hörder.**
A. Zuntz sel. Wwe., Königl. Hoflief.
Dampfkaffeebrennereien,
Bonn, Berlin, Hamburg,
gegründet 1837.

Asche- und Kehricht-Behälter
mit Deckel, zum Abholen für das Kehrichtfuhrwerk vor's Haus zu stellen, fertigt an und hält vorräthig
Friedrich Gimbel,
Blechwaarenfabrik,
Coblenzerstraße. Station Eintracht

Rothe und weiße
Disconto-Nota,
Formulare zur Eintragung von **Zinsscheinen von Reichsanleihen,** und **Preußischen Zinsscheinen,** nach Vorschrift der Reichsbank, hält stets auf Lager **C. Buchholz.**

Selters- und Soda-Mineralwasser
mit **natürl. Kohlensäure, garantirt chemisch reinen Salzen** und **feinstfiltrirtem Quellwasser** empfiehlt bestens
Die Mineralwasserfabrick von Th. Siebel & Comp., Siegen.
Sandstraße 603.
Ferner empfehlen unser in stets frischer Füllung gehaltenes Lager sämmtlicher **natürlicher Gesundheits-Heilwasser,** als: **Emser-Krähnchen, Fachinger, Friedrichshaller, Salzbrunner Kronenquelle, Wildunger Helenenquelle** ꝛc.

Wenn Sie
einen wirklich gesunden, dem Körper zuträglichen, in vielen Fällen sehr heilsamen Magenbitter nehmen wollen, so versuchen Sie das unter dem Namen
Buff
bekannte Magen-Elixir des hochberühmten Arztes und Naturforschers
Boerhave,
nach dessen handschriftlichem, nur im Besitz der Firma befindlichen höchst genialen Recepte, aus den aus rlesensten, auch von der heutigen Wissenschaft am höchsten geschätzten Vegetabilien, allein hergestellt von
Ludw. Buff Nachf.,
Echternach.
10 Goldene Medaillen und Ehrendiplome.
Vertreter: Leonh. Busch, Siegen, Brüderweg.



Wäsche-Confection.
Mit meinem
Weißnäherei-Geschäft
verbinde ich jetzt auch ein **Lager** in **Chiffon, Croisé Leinen** und **Halbleinen, Taschentüchern,** genauhtem **Piqué, Hemdeneinsätzen** und **fertiger Damenwäsche** ꝛc. ꝛc. Außerdem unterhalte ich ein **reichhaltiges Musterlager** in **allen Wäscheartikeln.**
Ich halte mich dem geehrten Publikum bei Bedarf bestens empfohlen.
Hochachtungsvoll!
Emma Welke.
Pfuhlstraße Nr. 212.
Die Lieferung von
ganzen Wäscheausstattungen
wird von mir ebenfalls übernommen und prompt besorgt.

Kragen, Manschetten, Vorhemden.



Bielefelderfeinen, Halbleinen, Taschentücher.
Anfertigung nach Maaß.
Alice Lausberg,
Siegen,
186 Kölnerstraße 186.

Werler Bade- u. Gewerbesalz,
Werler Koch- u. Buttersalz,
Werler Viehsalz,
empfiehlt **Friedr. Gimbel.**

Alle Sorten
Hausbrandkohlen,
gewaschene Nußkohlen I und II, Stückkohlen, prima melirte Kohlen, Anthracitkohlen (Nüsse II von Zeche Langenbrahm),
sowie
Nußschmiedekohlen
empfiehlt in bester Qualität
Friedrich Gimbel.

Frühstückskäse m. Kümmel
delicat, 7–10 St pro Pfund, à **Pfd 45 Pfg.**
Delicaten Kümmelkäse
à **Pfd. 30 Pfg.**
Bei größerer Abnahme Rabatt. Man verlange Probesendung (Postkistchen). Umkisten frei, Nachn.
Aug. Burggraf,
Biedenkopf (Hess.-Nassau).

Große Marienburger Geld-Lotterie.
Loose à 3 M. empfiehlt
M. Lück.

Empfehle
eine reichhaltige Speisekarte.
Sonntag eintreffend:
Frischer Hummer, Krebse, Ostender Seezungen Schwetzinger Spargel.
Hub. Hassert,
Hotel zum goldenen Löwen.

Restaurant Ad. Höfer.
ff. Dortmunder u. Münchener Augustiner-Bräu
im Glas und in Flaschen.
Auf Wunsch frei ins Haus.

Große Bonner Lotterie.
Hauptgewinne von 20000 M., 10000 M., 5000 M. u. s. w.
Ziehung 8. Mai, Loose à 1 Mark empfiehlt
Louis Schmidt, Nachf. O. Dessel, Schulplatz.

Große Bonner Lotterie.
Loose à 1 M. empfiehlt
M. Lück.

Wunderbar schön!
Pyrola-Parfüm.
Dünenblume der Nordsee.
Neuestes Parfüm für den Toilettentisch, à Flacon M. 1,25 u. 1,50 empfiehlt **Louis Schmidt,** (Nachf. O. Dessel), Siegen, Schulplatz.

Kaiseröl,
Sicherheits-Petroleum, krystallhell, geruchlos, nicht explodirend, zu haben bei
Gustav Hinderthür.

Prima Westerwälder
(Engländer) Kartoffeln
empfiehlt **Friedrich Gimbel.**

Ein in Küche und Hausarbeit erfahrenes evangel. **Mädchen** sucht zu baldigem Eintritt
Frau Willy Reichwald,
Giersbergstraße.

2 freundl. **möbl. Zimmer** zu vermiethen. **L. H. Montanus.**
Löhrthor 341a.

z. d. 3 e. B.
Samstag 21./4. A. 8 U.: I.

Evangel. Gottesdienst in Siegen.
Sonntag den 22. April 1894.
Cantate.
8 Uhr Mrg.: Pfr. Winterhager.
9½ » » » Vorländer.
2 » Nachm.: Candidat Böckmann.

Ev. Gottesdienst in Niederschelden
9 Uhr Mrg: Pfr. Kühn.

Otto'sche Drahtseilbahnen

baut als Specialität

J. POHLIG,

Cöln und Brüssel.

Prämiirt Weltausstellung Chicago 1893:
1 Medaille und 2 Diplome.

Wirthschafts-Eröffnung.

Hierdurch die ganz ergebene Mittheilung, daß ich in dem früher Noll'schen Garten, **Brüderweg 120,** am kommenden **Sonntag den 22. d. Mts.** eine

Restauration

eröffne und zugleich ein **Frei-Concert,** ausgeführt von der verstärkten **Siegener Capelle,** abhalten werde.

Ich habe nach allen Richtungen hin mein Bestes gethan, um den durch die Natur herrlich beanlagten Garten, imgleichen die Räume des Hauses, für das Behagen meiner werthen Gäste auszustatten und bitte daher, mein Unternehmen durch zahlreichen Besuch und ferneren Zuspruch gütigst unterstützen zu wollen.

Aufmerksame Bedienung, gute Speisen und Getränke werden zugesichert.

Der Eingang zum Garten befindet sich wie bisher Brüderweg und ferner oben am »Neuen Hof« durch das von mir pachtweise erstandene früher Diesterweg'sche Besitzthum.

Hochachtungsvoll!

Leonh. Busch.

NB. Dortmunder, Münchener und Pilsener Bier im Anstich.

Empfing eine reichhaltige Auswahl in

Neuheiten

deutscher und englischer **Buckskins, Cheviotts, Kammgarne, Ueberzieher** u. **Hosenstoffe** u. s. w. in **jeder Preislage** und empfehle mich zur Anfertigung **nach Maaß** unter Garantie für **guten Sitz, modernsten Schnitt** und **tadellose Arbeit.**

Im Ausschnitt gebe ich jedes gewünschte Maaß ab.

Auf eine Partie **Cheviots** in haltbarer, farbächter Waare, wovon ich den fertigen Anzug mit Mk. 44 liefere, mache besonders aufmerksam.

J. G. Schneck sen.,
Kölnerstraße 190.

Sonnenschirme.

Schwarz seidene Schirme von Mk. 2,70, 3,30, 3,80, 4,50, 5,00, 5,50, 6,00, 7,00, 8,00 bis 15,00 Mark.

Farbig seidene Schirme von Mk. 3,30 an.
" " mit Volants von Mk. 3,90 an.

Entoutcas (Liliputgestell) von 4,50 bis 12,00 Mk.

Kinderschirme von 40 Pfg. an

in großer Auswahl.

M. Schiff Söhne.



Größtes Lager in allen Sorten Korbwaaren.

Spezialität:

Kinderwagen, Sessel,
Blumentische und Reisekörbe.

Gottfr. Kaspar, Siegen,

Untere Kölnerstraße 93. Korbfabrik, Untere Kölnerstraße 93

Sonnen- und Regenschirme

in großer Auswahl bei

Carl Buch,

gegenüber dem Kaiserdenkmal.



A. NEUSSELL,
Wäsche- und Aussteuergeschäft

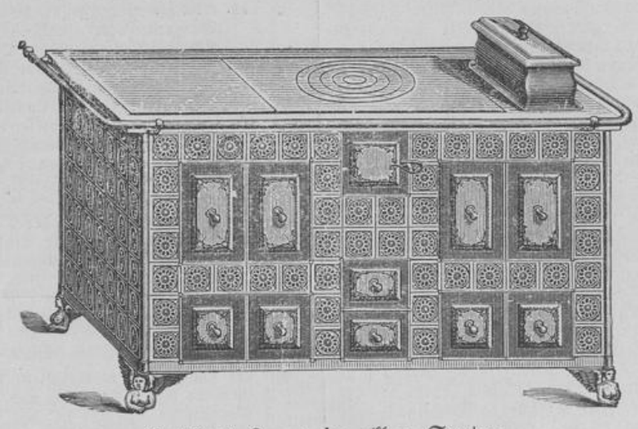
Fernsprech-Anschluss Nr. 93,
empfiehlt:

Betten, Bett-, Schlaf- und Steppdecken, Federleinen, Barchent, Bettfedern u. Daunen.

Fertige Betten, auch für Kinder, stets aufgestellt.

J. G. Reichwald, Siegen.

Specialität. Garantie für gutes Brennen.



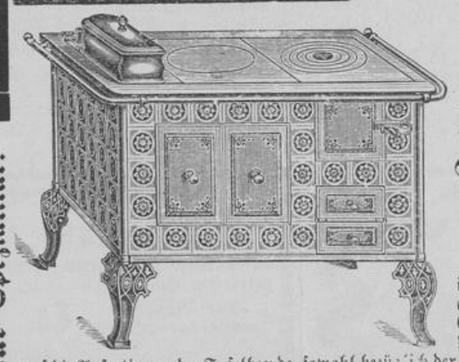
Specialität. Solide Ausführung. Billigste Preise.

Größtes Lager in allen Sorten

Spar-, Koch-, oder Tafelherden

von der einfachsten bis zur feinsten Ausführung.

Nur Spezialität!



Nur Spezialität! **Nur Spezialität!**

Erste und einzige Siegener Herdfabrik

Franz Kersting, Siegen

liefert als Spezialität:

Tafel- resp. Spar-Kochheerde

in allen Größen, allen Farben und in jeder Preislage, in einfachster bis feinster Ausstattung unter weitgehendster Garantie. Hierbei sei besonders hervorgehoben, daß ich die Fabrikation seit Jahren nur als **Specialität** betreibe, auf die Anfertigung der Tafelheerde, sowohl bezüglich der **Solidität** u. **Eleganz,** als auch bezüglich der **Leistungsfähigkeit** die größte Sorgfalt anwende, jede gewünschte Abänderung der Einrichtung ꝛc treffe und in Folge meiner langjährigen Erfahrung, sowie dadurch daß ich die Tafelheerde **selbst fabrizire,** in der Lage bin, eine **solidere, dauerhaftere** und **billigere** Waare als jeder **Händler, sei er auch noch so bedeutend,** liefern zu können.

Durch günstige Abschlüsse im Bezug der Rohmaterialien bin ich außerdem in den Stand gesetzt, die Preise der Tafelheerde von heute ab ermäßigen zu können; Musterbücher nebst Preiskourant sowie Musterfließen stehen jederzeit zu Diensten. Auf Wunsch werden Tafelheerde auch zur **Probe** geliefert und jeder etwa nicht konvenirender Heerd **ohne Weiteres** zurückgenommen.

Für Herren

empfiehlt reiche Sortimente in

Cravatten, Hosenträgern, Wäsche, Handschuhen, Schirmen

Siegen. Joh. Ph. Schuß.

Zur gefl. Notiz!

Nach wie vor empfiehlt sich zur Anfertigung aller vorkommenden

Druckarbeiten

in **Schwarz-, Bunt-, Copir-** und **Luxusdruck** bei sauberster Ausführung zu den billigsten Preisen

Mit aller Hochachtung

Weidenau, Wilhelmstrasse 77. **Max Müller.**

W. & E. Reisslandt, Siegen, Sandstr.

Lager

in Stab- und Façon-Eisen aller Art, ⊥-, ⊤-, |_- und Winkeleisen, Fenster- und Zierleisten-Eisen, Eisenbahn- u. Grubenschienen.

Bau-Artikel:

Gußeiserne und schmiedeeiserne **Fabrik-Fenster. Dach- und Stallfenster.** Kaminschieber, Rohrfutter, Trottoirrinnen, Säulen ꝛc.



Baugeräthschaften eigener Fabrikation. **Mörteltröge,** Mörteltrogständer, eiserne Kalklöschpfannen, Trocken-Heizkörbe &c.

Anfertigung von Bau-Ankern, Bearbeitung von Bauträgern, eiserne Fachwände aus ⊥-Eisen ꝛc. Statische Berechnungen für Bauträger-Eisen.

Gothaer Lebensversicherungsbank.

Der unterzeichnete Vertreter dieser ältesten und größten deutschen Lebensversicherungsanstalt empfiehlt sich zur Vermittelung von Versicherungen und erbietet sich zu jeder gewünschten Auskunft.

J. Kippenberger, Siegen.

Oberförsterei Hilchenbach.

Samstag den 28. d. M., Vorm. von ½11 Uhr ab, sollen im Gasthaus von A. Kaz in Lohe nachverzeichnete Nutzhölzer aus Schutzbez. Müsen, Distr. 92d, 97a b Allersbach, 95b Witschenberg, 96a Eichert, 98b Jungewald und Totalität öffentlich meistbietend verkauft werden:

79 Stück Eichen-Stämme = 75,69 fm,
11 rm Eichen-Schichtnutzholz 2. Kl.,
183 Stück Buchen-Stämme = 108,33 fm,
39 rm » Schichtnutzholz 2. Kl.,
2 » Hainbuchen- » 2. Kl.,
263 Stück Fichten-Stämme = 45,94 fm,
455 » » Stangen 1.—3. Kl.,
3 rm » Schichtnutzholz 2 Kl.,
11 Stück Lärchen-Stämme = 1,76 fm,
1 » » -Stange 1. Cl.

Daneben werden noch 13 rm ungespaltene Eichen-Kloben und Knüppel aus Schutzbezirk Ewig Dist. 132b Krähenberg wiederholt zum Verkauf ausgesetzt.

Hilchenbach, 9. April 1894.

Der Oberförster.
Bretz.

Omnibusverbindung.

Ab Siegen.		Ab Geisweid.		
7	Uhr	7½	Uhr	Schneppenk.
8	„	9	„	Geisweid.
9	„	10	„	
10	„	11	„	
11	„	12	„	
12	„	1	„	
1½	„	2½	„	
2½	„	3½	„	
3½	„	4½	„	
4½	„	5½	„	
5½	„	6½	„	
6½	„	7½	„	

Fahrpläne.

Köln-Gießener Eisenbahn.

Abfahrten von Siegen nach:

Betzdorf 5,18 früh, 6,48 (Schnellzug), 8,34, 12,06 M., 2,11, 4,55 N 7 28, 9 18 A.

Siegburg, Troisdorf, Deutz 5 18, 6,48 früh (Schnellzug) 8 34, 12,06 M., 2 11, 4,55 N., 7,28 A.

Dillenburg, Herborn, Wetzlar, Gießen, Kassel Frankfurt 5 18 früh 8,34 M., 2 11 4.55 M 9 18 A

Ankunft in Siegen von

Betzdorf 8,07, 10 15 M 1 52, 3 39 N, 6 28, 9,05, 10,23 (Schnellzug), 10 55 A., 1 39 Nachts.

Deutz 0 15 M., 1 52, 3 39 N., 6 28, 10 23 (Schnellzug) 10,55, 1 39 N.

Gießen 10 15 M 1 52, 3 39 N., 9,05 A., 1 39 Nachts.

Ankunft in Siegen von Betzdorf u. Siegen:

6,11 (nur an Werktagen), 7 30, 9,40 M 1 18 3 6 5 54 N. 8 32, 10 04 (Schnellzug), 10,15 A 1,01 N.

Von Siegen nach Eisern:

An Arbeitstagen: 6,20, 8,30 V., 1 30 5,30 N; an Sonn- und Feiertagen: 8,30 V., 12,05, 2,10, 6,00 N.

Von Eisern nach Siegen:

An Arbeitstagen: 7,30, 9,40 V., 2,40, 6 30 N.; an Sonn- und Feiertagen: 2,20 V., 1,05 M., 3,00, 6,50 N.

Von Betzdorf nach Niederscheldenː 6,11 M. In Niederscheldenː 6,38.

Von Kirchen nach Freudenberg: 9 53 M., 3 18 N., 8 03, 10,26 A.

Von Freudenberg nach Kirchen: 8 04 M., 1,38, 5,03 N. 9 02 A.

Von Au nach Altenkirchen: 6,41, 9,52 M., 1 29, 3,37, 5 22 6 14 N., 9.19 A.

Von Altenkirchen nach Au: 5,57, 8,20, 12,10 M., 2,58, 4,35 5,33, 8,25 A.

Von Betzdorf nach Daaden: 9,40 Vorm. 1,00 (nur Montags), 3 10, 5,50 N. (nur Samstags) 8,35 A

Von Daaden nach Betzdorf: 8,35 M., 12,05 (nur Montags), 1 45, 5 00 N (nur Samstags) 7 20 N.

Von Dillenburg n. Straßebersbach. 8,05, 1,50, 7,35.

Von Straßebersbach n. Dillenburg. 6,05, 9 40, 5 35.

Siegen-Hagen.

Abfahrten von Siegen nach:

Weidenau und Kreuzthal 6,03, 7,26, 8,10 (Schnellzug), 10 28 M 12,10 (nur an Werktagen), 1,56, 3 42 5,15 N. (fällt Mittwochs, Samstags und an Sonn- und Festtagen aus). 6 35, 7,41 (nur Samstags), 9 07, 10,31 A

Haagen 6 08, 8,10 Schnellzug, 10 28 3 42 M., 6.35, 9 07 A

Ankunft in Siegen von.

Kreuzthal 6,44 8,31 11 55 M., 1,43 (nur an Werktagen), 2 05 4 07 6,22 (fällt Mittwochs, Samstags und an Sonn- und Festtagen aus), 7,09 (nur Samstags), 7,23 N., 8,20, 9,44 12 33 A

Haagen 8,31, 11,55 M., 2 05 N., 7,23, 8 20 (Schnellzug), 12,33 A.

Abfahrten v. Kreuzthal n. Siegen:

6,20, 8,12, 11,35, 1,23 M. (nur an Werktagen), 1,46, 3,48, 5,58 N (fällt Mittwochs, Samstags, sowie an Sonn- und Festtagen aus), 6,46 (nur Samstags), 7,03 8 01, 9,20, 12,14.

Von Finnentrop nach Olpe: 7 55 V., 12,56 M., 8,11, 11,06 A.

Von Olpe nach Finnentrop: 6,00, 10,35 V., 3,50, 6,33 A.

Von Altenhundem nach Fredeburg 7,32 M., 1,10 Nachm., 7,53 A.

Von Fredeburg nach Altenhundem. 8,05, 9,33 M., 6.11 A.

Creuzthal-Marburg.

Richtung **Kreuzthal-Marburg.** 5,31 (ab Laasphe), 6,09 (ab Erndtebrück), 8,15 11,37, 2,21, 8,05 (bis Laasphe), 10,55 (bis Hilchenbach).

Richtung **Marburg-Creuzthal.** 5 41 (ab Hilchenbach), 5,31 (ab Laasphe), 6,05, 9,27, 2,28, 5,44 (bis Erndtebrück), 9.00 (bis Laasphe).

Von Hilchenbach nach Creuzthal. 5,41 7 29, 10,09 M., 3,04 N., 6,14, 8,48 A.

Von Creuzthal nach Hilchenbach. 8,15, 11 37 M., 2,21 N., 8,05, 10 55 A.

Redaction, Druck und Verlag von C. Buchholz in Siegen.